

Verpricht die Seidenkultur als Hausindustrie und
als Beschäftigung für Kriegsinvalide in Steiermark Erfolg?

I.

Zur Beantwortung dieser Frage sollen zunächst die bisherigen, in der einschlägigen Fachliteratur niedergelegten Erfahrungen in folgenden Sätzen zusammengefasst werden:

1) Von allen Seidenspinnern liefert der domestizierte Maulbeer-
spinner (*Bombyx mori* L.) die wertvollste Seide, doch gewinnen auch
mehrere wildlebende Arten abhaupelbare Cocons von brauchbarer Seide.

2) Die Zucht der *Bombyx mori* mittel Maulbeerfütterung verpricht in
Steiermark — abgesehen vielleicht von einigen südsteirischen Weinbau-Ge-
genden — deshalb keinen Erfolg, weil der Maulbeerbaum zu empfindlich
gegen Spätfröste und strenge Winter ist.

3) Von den zahlreichen verendeten Ersatz-Fütterpflanzen hat sich bisher
nur Schwarzwurz (*Lorzonera hepanica* L.) als brauchbar erwiesen.

4) Die Zucht der *Bombyx mori* bei Fütterung mit Schwarzwurzblättern
ist bei uns nur in geschlossenen, jedoch gut gelüfteten Räumen möglich,
in denen eine gleichmässige Temperatur von 22-25° C erhalten werden kann.
Die Zucht lässt sich daher nicht als Hausindustrie in nebenbei bewoh-
ten Räumen ausführen, sie erfordert vielmehr eigene nach Art der
Gewächshäuser heiz- und ventilierbare Räumlichkeiten.

5) Die Zucht der *Bombyx mori* beansprucht während der Entwicklungs-
zeit der Raupe ununterbrochene Sorgfalt und grösste Genauigkeit. Die
Fütterung und Reinhaltung beschäftigt den Wärter von 6 Uhr mor-
gens bis 11 Uhr abends, ohne jedoch grössere körperliche Anstren-
gung zu erfordern. Der Verwendung von Kriegsinvaliden in ent-
sprechend eingerichteten Seidenzucht-Anstalten steht daher nichts im Wege.

6) Für den Anbau der Schwarzwurzel als Futter für *Bombyx mori* ist milderer, magerer Boden ausreichend, ja sogar fettem vorzuziehen. Die Schwarzwurzel verträgt unser Klima und unsere Winter, selbst in Gebirgsgegenden, vollkommen. Bei Herbstausaat können bereits im folgenden Frühjahr die Blätter geschnitten und zur Fütterung verwendet werden.

7) Bei Schwarzwurzelfütterung können auch bei uns mehrere Stadien der Seidenspinner nacheinander im Laufe eines Jahres durchgeführt werden, da diese Pflanze zeitiger ausreift als der Maulbeerbaum und länger in den Herbst hinein Blätter liefert. Dadurch wird der Ertrag jährliche vervielfacht und dem Winterpersonal dauernd lohnende Beschäftigung geboten.

8) Zur möglichen Verhütung verheerender Seuchen ist das Ei-Material nur aus amtlichen Kontroll-Anstalten zu beziehen, die ausschließlich „pasteurisiertes“ Material abgeben.

9) Aus den bisherigen bezüglichen Versuchen ergibt sich die wohl begründete hoffnung, dass es im Laufe einiger Jahre gelingen kann, eine unserem Klima besser angepasste Rasse der Bombyx mori zu erzielen, die bei normaler Zimmertemperatur (15-20°C) gleichwohl ausschließlich mit Schwarzwurzel aufgefüttert werden könnte. Sobald dieses Ziel erreicht wäre, stünde auch der Einführung der Seidenzucht als Hausindustrie in Steiermark nicht mehr im Wege.

10) Die wildlebenden Seidenspinner sind bedeutend weniger empfindlich als der Maulbeerspinner; manche Arten lassen sich auch bei uns im Freien auf Bäumen und Sträuchern züchten. Ihre Pflege erfordert keine kostspieligen Vorrichtungen, und kann ohne dauernde Beaufsichtigung als Nebenbeschäftigung betrieben werden. Die von ihnen erzeugte Seide ist zwar weniger geschätzt als die des Maulbeerspinners, immerhin aber ein wertvoller Ersatz derselben.

11) Von den zahlreichen, in ihrer Heimat zur Seidenzucht ge-
züchteten Spinnern stehen der Chinesische Eichenweidenspinner
(*Antheraea pernyi* Guér.-Mén.) und der Ailanthusspinner (*Attacus cyn-
this* Drury) für uns an erster Stelle, da sie Reichhaltigkeit des Cocons
an guter Seide mit leichter Züchtbarkeit in unserem Klima, auch
im Freien, rascher Entwicklung und guter Fortpflanzungsfähigkeit
der Falter vereinigen. Bei Zimmerzucht sind 2-3 Generationen
in einem Jahre möglich.

12) Als Futterpflanzen kommen für den Eichenweidenspinner
Eiche, Apfel oder Weide, für den Ailanthusspinner der als Parkbaum
vielfach angepflanzte Götterbaum (*Ailanthus glandulosa*) sowie *Pici-
nus communis* in Betracht.

II.

Versuche zur Feststellung der Möglichkeit und der Aussichten der Einführung der Seidenkultur in Steiermark.

Trotz der berechtigten Hoffnungen die aus den im Vorstehenden
angeführten in der Fachliteratur wiedergelegten Erfahrungen für
die Einführung der Seidenkultur in Steiermark geschöpft werden kön-
nen, erscheint es notwendig, durch neue, in unserem Lande selbst
vorgenommene Zuchtversuche erst in kleinem, dann in grösserem
Maßstabe die ganze Frage nochmals zu prüfen, um selbst die
nötigen Erfahrungen zu sammeln, auf den nicht anfängliche
Misserfolge und vergeblich gebrachte größere Geldopfer die gute
Sache in Miscredit bringen.

Im Zoologischen Institut der Universität können ausschließlich Ver-
suche in kleinem Maßstabe durchgeführt werden, da für grosse
Zuchten sowohl an Kulturland zur Erziehung der Futterpflanzen als
auch an größeren, temperierbaren Räumen zur Aufnahme der Raupen,
endlich an Wästerpersonal Mangel besteht.

Die Zucht von *Nombyx mori* mittels Schwarzwurzelfütterung zum Zwecke der Erziehung einer unempfindlicheren Rasse kann erst im folgenden Frühjahr begonnen werden, da die Blätter dieser Pflanze derzeit nicht täglich frisch beschafft werden können; Aussaaten sind jedoch bereits im Institutgarten sowie — dank dem Entgegenkommen des Herrn Professors Dr. H. Fritsch — im Botanischen Garten gemacht worden.

Hingegen könnte bereits im August d. J. der Versuch mit Löwenzahnfütterung im heizbaren Terrarium angestellt werden, der ebenfalls Erfolg zu versprechen scheint; ferner wären andere, noch nicht versuchte Pflanzensorten auf ihre Brauchbarkeit als Futter der Seidenraupe zu prüfen.

Mit den wildlebenden Seidenspinnern können die Zuchtversuche sofort aufgenommen werden; es wäre wichtig, zu prüfen, ob bei nun eine zweite Generation derselben noch bis zur Zeit der Laubfalle aufgezogen werden kann, sei es im Freien oder wenigstens bei natürlicher Temperatur im Zimmer.

Ei-Material verschiedener Arten wird gegenwärtig von deutschen Insekten-Händlern angeboten.

Graz, 31. Juli 1915.

Dr. Adolf Meixner,
Assistent am Zool.-zootom. Institut der Univ.